

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredacteur: Dr. Emil Biercy. Druck und Abdruck der Herausgeber: Heinrich Polzien in Dresden.

Rosenbouquets

mit natürlichen Stielen (ohne Draht), daher lange blühend, empfiehlt auch nach auswärts bei billigster Verpackung zu div. Preisen Paul Rusepler, Dresden. Gegenwärtig grosse Rosen-Ausstellung.

Wahlbezirk Nr. 10 in Dresden. Bericht der Kommission für den Antrag des Abg. Stumm den Antrag, den Reichsanwalt auszufordern, im Reichstage fruchtlos bald einen Geleitzettel, betreffend die Errichtung von Zwillen- und Arbeiterorganisationen für Fabrikarbeiter vorzulegen.

Nr. 176. 24. Jahrg. 1879. Witterungsaussichten: Meist trübe, stellenweise Regen. Dresden, Mittwoch, 25. Juni.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten“ bitten wir, das Abonnement für das dritte Quartal 1879 baldigst erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung weiter liefern können.

Politik.

Widerlich erscheint der Erbfolgestreit, der bereits unter den Bonapartisten ausbrach; um so widerlicher, als ja kein Erbteil in greifbarer Form vorhanden ist. Die Bonapartisten geben sich so, als ob sie unmittelbar einen Thron zu besetzen hätten oder ihn zu besetzen doch berechtigt wären. Einwilligen besteht die Republik und wenn man sie besitzigen will, um die Monarchie wieder in ihre alten Rechte einzusetzen, so verdient das legitime Königtum allemal den Vorzug vor der Usurpation des Thrones durch die Familie eines glücklichen Soldaten.

Messner Vorrede als Hochzeitsgedichte überreicht Zeller und Lauff waren ebenfalls und gold und mit Gedächtnis der Landhäuser und Schäfers aus dem schlesische Sachsen geschickte, tie in der Verlobungsperiode der künftigen Neuberechnungen eine Rolle gespielt hatten.

Widerlich erscheint der Erbfolgestreit, der bereits unter den Bonapartisten ausbrach; um so widerlicher, als ja kein Erbteil in greifbarer Form vorhanden ist. Die Bonapartisten geben sich so, als ob sie unmittelbar einen Thron zu besetzen hätten oder ihn zu besetzen doch berechtigt wären. Einwilligen besteht die Republik und wenn man sie besitzigen will, um die Monarchie wieder in ihre alten Rechte einzusetzen, so verdient das legitime Königtum allemal den Vorzug vor der Usurpation des Thrones durch die Familie eines glücklichen Soldaten.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten“

Berlin, 24. Juni. Bezüglich der Frage der Konstitutionellen Garantien verlautet: Beide konservative Fraktionen hätten sich mit dem Centrum dahin verabredet, dem 1. Teile des v. Frankenstein'schen Antrages zuzustimmen, wonach ein gewisser Betrag der Zölle und der Tabaksteuer den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der bisherigen Matrilinearbeiträge überwiesen werden soll.

Unter Führung Sr. Exc. des Herrn Kriegsministers v. Fabrice und der Herren Obersten v. Stern und v. Scharnhorst am Montag Mittag Sr. Exc. der kommandierende General des V. Reservekorps (Weich) v. Strahlenberg, die Militärabteilung der Militärbehörde und sprach seine vollkommene Anerkennung aus. Die Regimenter trugen den großen Dank aus.

Zu den inneren Fragen Deutschlands übergehend, so verzeichnen wir es mit Benutzung als einen Erfolg mannhafter Vertheidigung guter Rechte der Mittelstaaten, daß das Eisenbahngesetz nicht noch auf die brechende volle Tafel des jetzigen Reichstages gesetzt wird. Fürst Bismarck hat erkannt, daß das Auftragen dieser neuen und schweren Schüssel die von Zoll- und Steuer- alisten bereits starkbelegene Tafel ganz umwerfen könnte. Ueber

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag setzte die Tarifforschung fort. Lauff genehmigte er den Rest der sämtlichen Zollsätze in 26 unterändert und nahm mit 184 gegen 79 Stimmen den Zoll auf Schmalz (5 Mark pro Centner) an, dessen Festsetzung die Reichsversammlung genehmigt, nur der Steuerantrag von 6 auf 10 Mark, er hob, verändert, unterändert annehmen wurden die Zollsätze für Weizen, Roggen, Getreide, Weizen, Gerste, Spaltwaren, bei 33, Steine und Steinwaren, wurde die Erhöhung des Zolls für Dachziegel und Dachziegelplatten von 20 auf 30 Pf. beschlossen.

Der Reichstag setzte die Tarifforschung fort. Lauff genehmigte er den Rest der sämtlichen Zollsätze in 26 unterändert und nahm mit 184 gegen 79 Stimmen den Zoll auf Schmalz (5 Mark pro Centner) an, dessen Festsetzung die Reichsversammlung genehmigt, nur der Steuerantrag von 6 auf 10 Mark, er hob, verändert, unterändert annehmen wurden die Zollsätze für Weizen, Roggen, Getreide, Weizen, Gerste, Spaltwaren, bei 33, Steine und Steinwaren, wurde die Erhöhung des Zolls für Dachziegel und Dachziegelplatten von 20 auf 30 Pf. beschlossen.